

Ballade (Mittelalter)

prov. balada (seit um 1200), franz. ballade (wohl seit spätestens 1228), ital. ballata (seit um 1250), katalanisch balada (14., eventuell schon 13. Jh.), galizisch-port. bailada (spätes 13., frühes 14. Jh.), nach traditioneller Annahme von spätlat.-romanisch ballare tanzen; engl. ballad (seit dem späten 14. Jh.); dtsh. Ballade (seit 1765; → *Ballade (Neuzeit)* IV.). Für prov. Ursprung sprechen Wortform (Suffix –ade; franz. –ade ist nicht originär), Chronologie der datierbaren Belege und der Tanzliedcharakter des größeren Teils der ausdrücklich als balada bezeichneten prov. Lieder, wohingegen die betreffenden franz. Lieder keine Tanzlieder mehr zu sein scheinen (siehe unten, II.(2)).

I. Die ursprüngliche Bedeutung von Ballade scheint TANZLIED zu sein. Dies geht zwar nicht zwingend aus den frühesten datierbaren Belegen hervor, wird aber von der Etymologie nahegelegt, zu der es keine überzeugende Alternative zu geben scheint.

(1) Bei den einschlägigen PROVENZALISCHEN Liedern (vier undatierten anon. und einem von Cerveri, 3. Viertel 13. Jh.) handelt es sich um wohl zum Rundtanz gesungene Refrainlieder, bei denen ein mehrzeiliger Refrain vorausgeht und jede Strophe beschließt und bei denen außerdem einzelne Verse der Strophe (wohl solistisch ausgeführt) mit einzelnen Versen des Refrains (wohl chorisches ausgeführt) wechseln.

(2) Ein auf Vorsänger und Chor verteiltes Refrainlied zum Rundtanz (a ball redon), wenn auch ohne Einschub von Refrainteilen in die Strophen, ist auch die KATALANISCHE *Ballada dels goytxs de nostra dona* aus Montserrat (13. Jh.?, Hs. 14. Jh.).

(3) Aus der GALIZISCH-PORTUGIESISCHEN Lyrik des späteren 13. und früheren 14. Jh. liegen nur wenige Wortbelege von ‚bailada‘ im Sinne von Tanzlied vor; sie lassen kaum eine nähere Bestimmung der Art dieser Tanzlieder zu.

(4) Die getanzte ITALIENISCHE ballata (seit um 1300) besteht aus repilogatio (Refrain), zwei metrisch-reimtechnisch und mus. einander gleichen pedes und einer zum Refrain „zurückwendenden“, ihm metrisch-reimtechnisch und mus. gleichen volta (→ *Ballata* II.).

II. Schon in der 1. Hälfte des 13. Jh. bezeichnet der Terminus Ballade auch eine VON DER TANZLIEDFUNKTION EMANZIPIERTE GATTUNG DER GESUNGENEN LIEBES-LYRIK.

(1) Die zwei PROVENZALISCHEN Beispiele (Mitte 13. Jh.) sind keine Refrainlieder, sondern Strophenfolgen mit festem Reim im Schlußvers, während die vorausgehenden Verse jeweils untereinander reimen.

(2) Die als balade bezeichneten FRANZÖSISCHEN Lieder (Belege seit wohl spätestens 1228) sind Refrainlieder, deren Strophenbau sich in der Regel auf eine

Grundform *ssrR* zurückführen läßt (s = Stollen, R = Refrain, r = refrainanalog gebauter Teil), wobei der Refrain wie im später so genannten *Virelai* auch vorausgehen kann.

(3) Die nicht getanzte ITALIENISCHE *Ballata* (ab um 1250; → *Ballata I.*) orientiert sich formal an der prov. *Dansa*.

III. Wohl seit dem 3. Jahrzehnt des 14. Jh. bezeichnet franz. *ballade* – neben *virelai* und *rondeau* – EINE DER DREI „FESTEN FORMEN“ (FORMES FIXES) UND HAUPTGATTUNGEN DER GESUNGENEN ODER GESPROCHENEN FRANZÖSISCHEN LYRIK. In der Theorie wie in der Praxis treten

(1) *Ballade* als POETISCH-MUSIKALISCHE GATTUNG und

(2) *Ballade* als REIN LITERARISCHE GATTUNG auseinander.

IV. Seit dem letzten Viertel des 14. Jh. erhält der Terminus – insbesondere in England – SPEZIELLERE BEDEUTUNGEN. Diese dürften sich vor allem dem Umstand verdanken, daß die strenge franz. *Balladenform* im Engl. problematisch ist.

(1) Relativ wenigen engl. *Balladen* im strengen franz. Sinn stehen zahlreiche gegenüber, in denen die STRENGE FORM HINSICHTLICH DES ZWANGES ZUM DURCHREIMEN ALLER STROPHEN, HINSICHTLICH DER STROPHENZAHL UND HINSICHTLICH DER AUSDEHNUNG DES ENVOYS GELOCKERT ist.

(2) Wesentlich (und in der Folge mit ‚ballad‘ gemeint) ist nunmehr also die STROPHENFORM; sie wird außer in der Lyrik auch in der Epik verwendet.

(3) Auch die EINZELNE STROPHE wird *ballad* genannt.

(4) Aber auch GANZE EPISCHE GEDICHTE IN DER BALLADENSTROPHE werden als *Ballade* bezeichnet.

Wolf Frobenius, Freiburg i.Br.

1986

HmT – 15. Auslieferung, Winter 1987/88